

Augusthochwasser 2010 - Wie geht es weiter?

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
liebe Gewerbetreibende,

mit diesem Bericht können Sie sich in sehr umfangreicher Form einen Überblick über die in binnen weniger Stunden durch das Hochwasser am 7. August im Cunewalder Tal entstandenen verheerenden Auswirkungen verschaffen.

Vieles ist hierüber bereits berichtet worden. Unser ehrenamtlicher Redakteur der Czorneboh-Bieleboh-Zeitung Matthias Hempel hat in gewohnter Qualität die Aufgabe der Berichterstattung übernommen und selbstverständlich auch hierzu die entsprechenden amtlichen Pressemitteilungen der Gemeinde aus den Tagen unmittelbar nach der Katastrophe mit verwendet.

Ich selbst habe mich in den Tagen nach dem Augusthochwasser mehrfach in zugegebener Maßen ziemlich unkonventioneller aber wohl am Erfolg versprechensten Weise an die Bürgerschaft und die betroffenen Haushalte und Gewerbebetriebe gewandt.

Die jeweils vielfach über Botendienste und Auslagen in den Geschäften auf den Weg gebrachten Bürgerinformationen und Fragebögen haben ihren Zweck erreicht, nämlich die Bürgerschaft sehr zeitnah über die jeweils notwendigen nächsten Schritte zu informieren, beginnend von Sandsackausgabestellen für das zum damaligen Zeitpunkt drohende 2. Unwetterwochenende, bis hin zu den notwendigen Erhebungsfragebögen auf die wir als Gemeinde nun einmal angewiesen sind, wenn es gilt, finanzielle Hilfe zu organisieren und auch zielgerichtet einzusetzen.

Naturkatastrophen, wie in unserem Oberlausitzer Heimatland an diesem Wochenende aufgetreten, machen nämlich auch deutlich, wie auch den modernsten technischen und elektronischen Möglichkeiten durch die Natur Grenzen gesetzt werden.

Glücklicherweise hatten wir keinen Stromausfall zu verzeichnen und bei allem Bewusstsein um die Betroffenheit der Grundstückseigentümer und der Gewerbebetriebe über die entstandenen Schäden in einer Größenordnung von über 10 Millionen Euro sind andernorts auf der Welt nahezu zeitgleich Naturkatastrophen in viel ungeahnterem Ausmaß im Gange. Sehr bewusst habe ich mich gemeinsam mit vielen Bürgermeisterkollegen aus dem Bautzener und Görlitzer Raum dafür entschieden, nicht auf eine populistische Karte zu setzen und nicht an jeder Stelle und in jeder Form in den Medien aufzutreten und Forderungen zu titulieren. Naturkatastrophen und deren Bewältigung sind nicht die Stunde des Profilierens von Politikern, jeglicher Fraktionen und Ebenen, sondern sie sind die Stunde, wo es gilt, dass die öffentlichen Verwaltungen sehr schnell und gut miteinander arbeiten, damit den Betroffenen zuerst und zielgerichtet und sehr schnell Hilfe zuteil werden kann.

Ich selbst habe mich natürlich auch persönlich von vielen Schicksaalen überzeugen können und müssen und viele Gebäude besichtigt. Bitte haben Sie Verständnis, dass dies nicht in jedem Fall erfolgen kann. Gerade in den ersten Tagen galt es zielgerichtet Hilfe zu organisieren und die entsprechenden notwendigen Strukturen aufzubauen. Ein altes Sprichwort sagt hierzu aus: „Wenn Gefahr in Verzug ist, gehört der Kapitän auf die Brücke.“ Im konkreten Fall ist aus einem funktionierendem Verwaltungsraum heraus durch den Chef schneller Hilfe organisierbar, als wenn er jeden Schaden Vor-Ort besichtigt, obwohl dies sicherlich medienfreundlicher wäre.

Soweit dies noch nicht erfolgt ist, bitte ich Sie in jedem Fall den in der September Ausgabe der Czorneboh-Bieleboh-Zeitung nochmals zum Ausschneiden abgedruckten Fragebogen zur Schadensermittlung an uns zu senden. Dieser Rücklauf ist für uns auch notwendig, wenn ihr Straßenzug betroffen war, aber ihr Gebäude nicht direkt, oder wenn auch glücklicherweise an Ihrem Gebäude keine dauernden Schäden eingetreten sind. Sie sind aber wichtig, um auch in den nächsten ein bis zwei Jahren, wenn es gilt Hilfen abzurechnen und zusätzliche finanzielle Förderprogramme zu beantragen, tatsächlich auch das Ausmaß der Schäden im Detail dokumentieren zu können.

Bitte senden Sie daher diese Bögen an uns zurück!

- Die detaillierten Hilfeprogramm beginnen zu laufen.

Sie sind sicherlich und zu Recht immer Gegenstand der öffentlichen Diskussion. Wichtig ist gleichzeitig deutlich zu machen, dass natürlich kein der Staat der Welt komplett Versicherungsleistungen ersetzen kann und das natürlich Vorsorge in Form von Versicherungen, wo immer es möglich und finanzierbar ist, der einzige richtige und wichtigste Weg ist und gleichzeitig den besonders betroffenen Mitmenschen auch öffentliche Hilfe zuteil werden muss.

Ich kann Ihnen versichern, dass wir allen Härtefällen, die zweifelsfrei vorhanden sind und über deren Anzahl und Ausmaß wir noch kein abschließendes Bild haben, nach bestem Wissen und Gewissen und im Rahmen all unserer Möglichkeiten und darüber hinaus helfen werden, durch Soforthilfen aus Spendenmitteln ebenso wie mit anderen Hilfsprogrammen finanziell oder auch logistisch.

Diese Hilfen Soforthilfe setzen sich aus den eingegangenen Spenden in Höhe von 25.000 € und aus Sachspenden von Firmen ebenso zusammen wie aus den binnen mittlerweile 16 Förderprogrammen des Freistaates und der Soforthilfe des Freistaates und sie umfasst aber auch das weitere Angebot an überregionalen Spendenorganisationen und öffentlichen Institutionen in Härtefällen weitere zusätzliche Hilfen zu gewähren.

An dieser Stelle ist es mir eine ganz besondere Verpflichtung mich bei all denen zu bedanken, die ob als Bürger oder Gewerbetreibender von Cunewalde und umliegender Orte, Städten und Gemeinden, aber auch von Partnergemeinden ca. 25.000 Euro an Spendenmitteln zur Verfügung stellten und die uns auch in großem Umfang durch Bauleistungen halfen. Ich darf den Spendern auch versichern, dass ich auch persönlich dafür gerade stehe, dass diese Spenden ausschließlich jeden Bürger schwerstgetroffener Haushalte und Gewerbebetrieben zugute gekommen sind. Hierunter haben wir insbesondere und fast ausschließlich alle die Betroffenen verstanden, deren Wohn- und Gewerbegebäude im Erdgeschoss aufgrund einer Überflutung nicht mehr nutzbar waren und in den meisten Fällen auch bis heute nicht sind. Mein Dank gilt aber auch den vielen unzähligen Helfern, von denen mir viele nicht einmal namentlich bekannt sind, die uns beginnend am frühen Morgen des 8. August zur Seite standen und halfen wo immer es ging.

So konnte ich bereits am Sonntag bei betroffenen Familien und Gewerbebetrieben viele Gesichter entdecken, die nicht in Cunewalde wohnhaft waren, sondern aus der ganzen Region zur Hilfe geeilt waren. Diese Hilfe von Freunden unserer Gemeinde und von vielen Bürgerinnen und Bürgern unserer Gemeinde, die glücklicherweise nicht betroffen waren und ihre Hilfe anboten, setzen sich und setzt sich bis heute noch fort und war äußerst wichtig für alle Betroffenen.

Mein besonderer Dank gilt jedoch insbesondere den Einsatzkräften der Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehren und befreundeter unseres Ortes, die mit über 100 Kameraden am Sonnabend und Sonntag nahezu pausenlos im Einsatz waren. Unterstützt wurden wir noch von Duzenden Kameradinnen und Kameraden in zahlreichen Fahrzeugen der Freiwilligen Feuerwehren Bischofswerda, Großdubrau, Crosta, Neschwitz und den Kameraden des THW.

Zahlreiche dieser Kameraden und ihre Grundstücke waren selbst massiv vom Hochwasser betroffen, sie haben anderen Menschen geholfen und sogar Menschenleben gerettet, während ihre eigenen Anwesen den Fluten zum Opfer fielen. Gerade in diesen Zeiten beweist es sich, wie wichtig es ist, dass sich Bürgerinnen und Bürger ehrenamtlich für das Gemeinwohl engagieren und damit auch in den Zeiten wo glücklicherweise einmal nicht so viel passiert und die Frage nach der Notwendigkeit solcher Strukturen gestellt wird, dann die derartigen Diskutanten eines besseren belehrt werden.

Leider haben wir auch erstmalig im Ort Katastrophentouristen in beachtlichen Größenordnungen erleben müssen (übrigens durchaus aus zahlreiche Einheimische), die eher noch behindernd wirkten.

Wie geht es nun weiter?

1. Im Vordergrund steht für Gemeinderat, Gemeindeverwaltung und Bürgermeister nach wie vor die Hilfe für alle betroffenen Grundstückseigentümer und Gewerbebetriebe. Es gilt der Grundsatz, dass ein trockenes Haus und ein trockenes Bett Vorrang vor allen anderen schönen Dingen des Lebens haben muss. Hier wird noch viel Hilfe notwendig sein und viele einzelne Hilfen organisiert werden müssen. Diese Hilfe und Energie wird aufgebracht werden und hat oberste Priorität.

2. Die Schäden an der öffentlichen Infrastruktur haben wir weitestgehend provisorisch behoben. Die komplette Wiederherstellung wird Monate dauern und vieles angesichts der bevorstehenden Wintermonate in diesem Jahr nicht mehr erfolgen. Hier gilt es nunmehr zielgerichtet und ohne Aktionismus, sondern mit langfristigen und strategischen Planungen die Schadensbeseitigung anzugehen. Vielfach wird es auch nicht nur um bloße Wiederherstellung zerstörter öffentlicher Anlagen und Einrichtungen oder Ufermauern gehen, sondern müssen die Ereignisse des Augustwochenendes Berücksichtigung finden. Aus diesem Grund können wir zum Beispiel bis heute noch keine verbindliche Aussage zu den Wiederherstellungs- und Sanierungskosten der öffentlichen Infrastruktur an Stützmauern, Brücken, aber auch öffentlichen Einrichtungen wie Gemeinde- und Bürgerzentrum und insbesondere Erlebnisbad und Blaue Kugel treffen. Die finanziellen Hilfen des Freistaates der die Kosten der Hochwasserberäumung mit bis zu 90 % übernimmt und auch für die Kosten der Wiederherstellung der Gemeinden großzügige Förderprogramme anbietet, werden wir selbstverständlich umfangreich in Anspruch nehmen.

3. Voraussichtlich Ende September werden wir Ihnen einen öffentlichen Filmbeitrag unter der Rubrik „Cunewalde aktuell“ veröffentlichen. Diese späte Veröffentlichung erscheint mir auch persönlich als die bessere Variante mit Rücksicht auf die Betroffenen. So wird uns sicherlich auch in den nächsten monatlichen Ausgaben der Czorneboh-Bieleboh-Zeitung die Augustflut und ihre Nachwirkungen noch sehr lange beschäftigen.

4. Im Spätherbst werde ich gemeinsam mit Fachbehörden zu einer fachspezifischen Einwohnerversammlung einladen, die sich mit dem Thema der rechtlichen Würdigung und Eigentumsverhältnissen von Uferbefestigungen entlang des Cunewalder Wassers und deren

Wiederherstellung widmet. Diese Materie ist rechtlich und historisch äußerst schwierig, daher bedarf diese Veranstaltung einer guten fachlichen Vorbereitung.

Abschließend erlauben Sie mir noch ein Wort in eigener Sache:

- Während der Flut und den 2 Wochen danach war nicht die Zeit für schöne Worte. Schnelles, entscheidungssicheres und abstraktes Handeln war gefragt. Nicht immer war ausreichend Zeit für einzelne Gespräche und ermunternde Worte gegeben. Sollte ich dem ein oder anderen hierbei zu sehr nahe getreten sein, bitte ich auch hierfür nochmals um Verständnis.

Ihr Bürgermeister Thomas Martolock

Vorbereitung Spendentafel

Liebe Spendengeber von Geld- und Sachspenden,
neben den für die formellen Zwecke notwendigen und bereits übersandten
Spendenbestätigungen möchten wir in der CBZ Oktober oder November
namentliche Tafeln veröffentlichen.

Wir werden uns hierzu mit Ihnen in den nächsten Tagen nochmals in Verbindung
setzen.

Ihr Bürgermeister

Eine detaillierte Bilanz des Schadens der Naturkatastrophe vom 7. August können wir voraussichtlich im Oktober veröffentlichen.

Alle Geschädigten werden gebeten die ausgefüllten Fragebögen an die Gemeindeverwaltung Cunewalde schnellstmöglich zurückzugeben.